Dachverband

Ausgabe
Nr. 80 *digital*
Juli 2025

KOMMUNALES management "digital"

Fachzeitschrift des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs

inhalt

2 Dachverband
Vorwort des Bundesobmannes

3 BDO
Gemeindekooperationen in Österreich Gemeinsam mehr erreichen

4-5 LV Oberösterreich
IFG für Gemeinden unter 5000 Einwohnern; Dokumente gratis schwärzen mit Hilfe der EU

6-7 LV Tirol
Effizienzsteigerung durch KI Gemeinden im digitalen Wandel

8 GEM2GO
Virtuelle Hilfe für mehr Bürgernähe mit dem GEM2GO Copilot

9 AMD Salzburg
Sicher unterwegs mit dem E-Scooter

10 hollu
Smart, vernetzt, übersichtlich: NOA ist das Tool für Gemeinden

Foto: Mag. Erwin Fuchsberger/25.4.2024

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

FLGÖ - Fachverband für leitende Gemeindebedienstete Österreichs, Dachverband,
9800 Spittal a.d.Drau

homepage:
www.flgö.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Franz Haugensteiner MSc
Bundesobmann des FLGÖ

Zweck der Herausgabe:

Fachinformation für leitende Gemeindebedienstete Österreichs

Erscheinungsrhythmus:

vierteljährlich
in digitaler Form

Kontaktadresse des Bundesobmannes

Franz Haugensteiner MSc
Pöchlarnerstr. 17-19
3251 Gemeinde Purgstall
an der Erlauf

Tel.: 07489/2711-11

E-Mail:
amtsleitung@purgstall.at

Vorwort des Bundesobmannes

Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten beschäftigt sich laufend mit der Modernisierung der österreichischen (Gemeinde-) Verwaltung. In diesem Zusammenhang kommunizieren wir stets die Notwendigkeit gesamtstaatlichen Denkens, denn nur dadurch ist eine durchgehende Modernisierung der Gemeindeverwaltungen möglich.

Die aktuelle Bundesregierung hat basierend auf dem Digital Austria Act aus dem Jahr 2023 nun einen digitalen Neustart versprochen. Die Überschrift dazu lautet: Digital Austria Act 2.0 – Österreichs digitaler Neustart.

Im Rahmen eines Pressefoyers am 25. Juni präsentierten Staatssekretär Alexander Pröll, Innenminister Gerhard Karner, Innovationsminister Peter Hanke und Staatssekretär Josef Schellhorn den neuen „Digital Austria Act 2.0“. Die Initiative baut auf der 2023 gestarteten Digitalstrategie auf und stellt eine umfassende Weiterentwicklung der Digitalisierung der österreichischen Verwaltung dar.

Ziel ist eine effiziente, souveräne und zukunftssichere digitale Verwaltung. Der Fokus liegt auf digitaler Souveränität durch offene Standards und europäische Lösungen sowie dem strategischen Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) nach ethischen und datenschutzrechtlichen Grundsätzen.

Jedes Ressort wird künftig Leuchtturmprojekte umsetzen, eine „KI-Landkarte“ sorgt für Transparenz. Der „Digi-Ready-Check“ überprüft Gesetze auf Digitalisierungstauglichkeit. Zusätzlich stärkt die Bundesregierung digitale Kompetenzen in Bevölkerung und Verwaltung durch gezielte Bildungsmaßnahmen.

Ein Meilenstein soll außerdem der Aufbau der „KI Factory Austria“ samt leistungsstarkem Supercomputer sein, der ab 2027 Unternehmen und Forschung unterstützen soll.

Die Ziele scheinen optimistisch, doch unserer Meinung nach ist ein konsequentes Vorantreiben der Schwerpunkte für den Erfolg notwendig. Letztendlich geht es um mehr Effizienz, Qualität und Bürgerfreundlichkeit. Doch auch bei optimierten Prozessen aufgrund von datenbasierten Entscheidungen und automatisierten Prüfroutinen bleibt die Letztverantwortung beim Menschen.

Wir werden die weiteren Ziele der Regierung und der zuständigen Abteilungen weiter verfolgen und bieten uns wieder als Gesprächspartner bei der weiteren Entwicklung an.

Weitere Infos gibt es auf der Homepage des Bundeskanzleramtes unter Nachrichten 2025.

Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen eine schöne Zeit in den Sommermonaten mit Erholung und Freude im persönlichen Umfeld!

Herzlichst, dein, Ihr
Franz Haugensteiner MSc,
Bundesobmann des FLGÖ

GEMEINDEKOOPERATIONEN IN ÖSTERREICH:

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN

BDO.AT

Steigende Kosten, komplexer werdende Aufgaben und ein zunehmender Fachkräftemangel stellen Österreichs Gemeinden vor immer größere Herausforderungen. Gleichzeitig wachsen die Erwartungen der Bevölkerung an moderne, bürgernahe und effiziente Leistungen. In diesem Spannungsfeld gewinnen Gemeindekooperationen als strategische Antwort zunehmend an Bedeutung. Ob in der Verwaltung, bei Infrastrukturprojekten oder im Sozialbereich – interkommunale Zusammenarbeit bietet enormes Potenzial, das weit über klassische Kosteneinsparungen hinausgeht.

WARUM KOOPERATION STATT EINZELN?

Viele Gemeinden stehen vor ähnlichen Herausforderungen und verfügen über vergleichbare Strukturen – sei es in der Abfallwirtschaft, im Bauhof, beim Standesamt oder in der IT. Durch gezielte Zusammenarbeit lassen sich Synergien erzielen, Doppelgleisigkeiten vermeiden und Fachwissen bündeln. Gleichzeitig können kleinere Gemeinden durch Kooperation Zugang zu Know-how, Technologien und Personalressourcen erhalten, die ihnen allein oft nicht zur Verfügung stehen würden.

Darüber hinaus stärken Kooperationen auch die regionale Identität und schaffen die Basis für eine strategische Weiterentwicklung ganzer Lebensräume. Nicht zuletzt ist die Zusammenarbeit auch ein Zeichen gelebter politischer Verantwortung – weg vom Kirchturmdenken, hin zu lösungsorientiertem Handeln im Sinne der Bürger:innen.

VIELFALT DER MODELLE – VON LOSE BIS VERBINDLICH

Gemeindekooperationen sind so vielfältig wie die Gemeinden selbst. Die Bandbreite reicht von losen Arbeitsgemeinschaften über gemeinsame Projekte bis hin zu formalen Zusammenschlüssen wie Gemeindeverbänden, Zweckverbänden oder interkommunalen Gesellschaften. Welches Modell passt, hängt stark von den Zielen, der Aufgabenstellung und der vorhandenen Vertrauenskultur ab.

Entscheidend ist dabei eine klare Zieldefinition, transparente Kommunikation sowie die Einbindung aller relevanten Akteur:innen – von der Verwaltung über die Politik bis zur Bevölkerung. Erfolgreiche Kooperationen zeigen, dass sich dieser Mehraufwand auszahlt: Sie führen zu stabileren Strukturen, höherer Dienstleistungsqualität und langfristiger finanzieller Entlastung.

ERFOLGSFAKTOR: STRUKTURIERTE ANALYSE UND UMSETZUNG

Der Schlüssel zum Erfolg liegt in einer fundierten Potenzialanalyse. Dabei gilt es, bestehende Prozesse, Ressourcen und Herausforderungen zu erfassen, Optimierungsmöglichkeiten zu identifizieren und die Kooperationsfähigkeit systematisch zu bewerten. Professionelle Begleitung – etwa durch externe Partner:innen mit kommunaler Expertise – kann diesen Prozess wesentlich erleichtern und absichern.

Darauf aufbauend ist ein maßgeschneidertes Umsetzungskonzept erforderlich, das rechtliche, organisatorische und finanzielle Aspekte ebenso berücksichtigt wie kulturelle Unterschiede und politische Rahmenbedingungen.

ZUKUNFT SICHERN DURCH ZUSAMMENARBEIT

Gemeindekooperationen sind kein Selbstzweck, sondern ein strategisches Instrument, um die Zukunftsfähigkeit der kommunalen Ebene zu sichern. Gerade in Zeiten multipler Krisen und knapper Budgets ist es entscheidend, Kräfte zu bündeln und gemeinsam neue Wege zu beschreiten.

Ob im Bereich Digitalisierung, Energieversorgung, Mobilität oder Daseinsvorsorge – wer heute kooperiert, gestaltet die Zukunft aktiv mit: solidarisch, effizient und nachhaltig.

KONTAKT

Peter Pilz
Partner
+43 5 70 375 - 8850
peter.pilz@bdo.at

Hannes Oberschmid
Partner
+43 5 70 375 - 8826
hannes.oberschmid@bdo.at

BDO Austria GmbH
Schubertstraße 62
8010 Graz
+43 5 70 375 - 8000

BDO

Landesverband **Oberösterreich**

IFG für Gemeinden unter 5.000 Einwohnern:
Dokumente gratis schwärzen mit Hilfe der EU

Wer fürchtet sich vor dem IFG ? In Anlehnung an ein traditionelles Freizeitspiel für Kinder mit einem unheilvollen Schreckgespenst im Mittelpunkt, sollte unsere Sicht der Dinge gelassen und professionell sein. Erstens wurde es als Gesetz beschlossen, zweitens ist Transparenz und Offenheit eigentlich ein Gebot der Stunde. Die Umsetzung wird auf jeden Fall spannend.

Ohne auf das Gesetz einzugehen beschränke ich mich auf die technischen Tools mithilfe derer wir künftig die Anforderungen des Informationsfreiheitsgesetzes (IFG) bewältigen können. Während ein mögliches Prozesstool für Gemeinden über 5.000 Einwohner gerade im Fertigstellen und Testen ist kann für Gemeinden unter 5.000 Einwohner, die eine Informationspflicht nur auf Nachfrage haben, bereits jetzt eine der Lösungen vorgestellt werden. Wohlgemerkt: ein Tool von mehreren !

Entdeckung des Jahres: KI-gestützte mehrsprachige Dienste der EU

Es ist für uns vielleicht die Entdeckung des Jahres im Internet, der KI-gestützte und DSGVO-konforme mehrsprachige Dienst der EU unter der Adresse *https://language-tools.ec.europa.eu/*

Dort finden sich Internet-Hilfsmittel für Übersetzung und Transkription, Zusammenfassungen, KI-gestützte Antworten, barrierefreie Texte, Möglichkeiten für Transkriptionen und – für uns jetzt besonders interessant – Tools für die Anonymisierung und Klassifizierung von Texten.

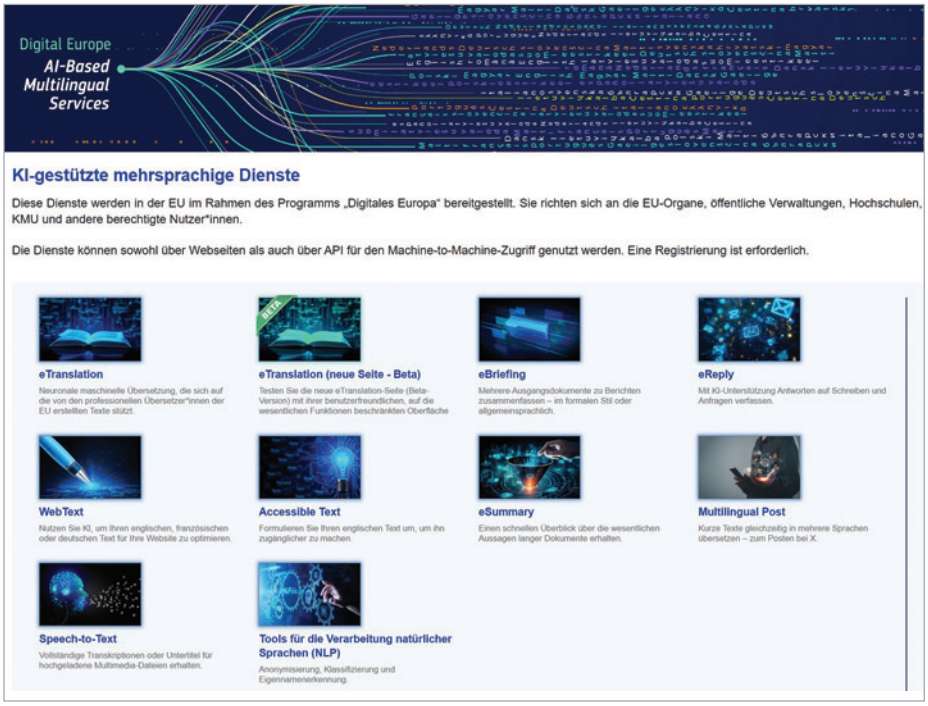
Zuerst muss man sich anmelden. Das funktioniert nur mit einer Behördenadresse, also einer Mail-Adresse wie zum Beispiel xxx.yyyyy@gemeinde.ooe.gv.at. Sollte es hier Probleme geben, weise ich auf die FAQ unter https://webgate.ec.europa.eu/cas/help.html hin oder wenn jemand wie ich schon früher mit dem EU-Server experimentiert hat, gibt es Hilfe beim Zurücksetzen des Passwortes beim EU Login Helpdesk unter der E-Mail-Adresse EU-LOGIN-EXTERNAL-SUPPORT@ec.europa.eu

Der Praxistest

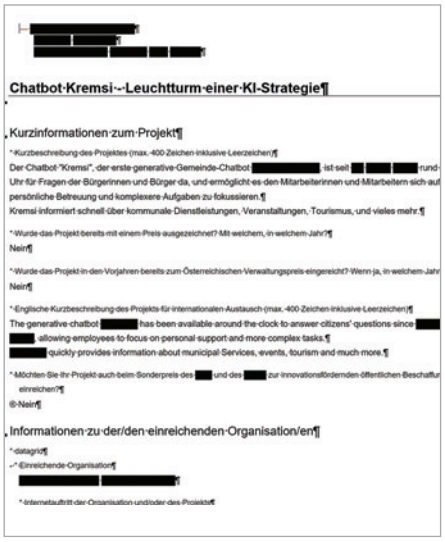
Mein Test des „Tools für die Verarbeitung natürlicher Sprache (NLP)“ erfolgte so: Ich habe zwei PDFs hochgeladen, eines mit der Option „Ersetzen der personenbezogenen Daten“ und eines mit „Verfremden der personenbezogenen Daten“. Es dauert schon einige Minuten bis Stunden bis die neu generierten Dokumente fertig sind.

Ersetzen (Testdatei war ein Ausschuss-Sitzungsprotokoll)

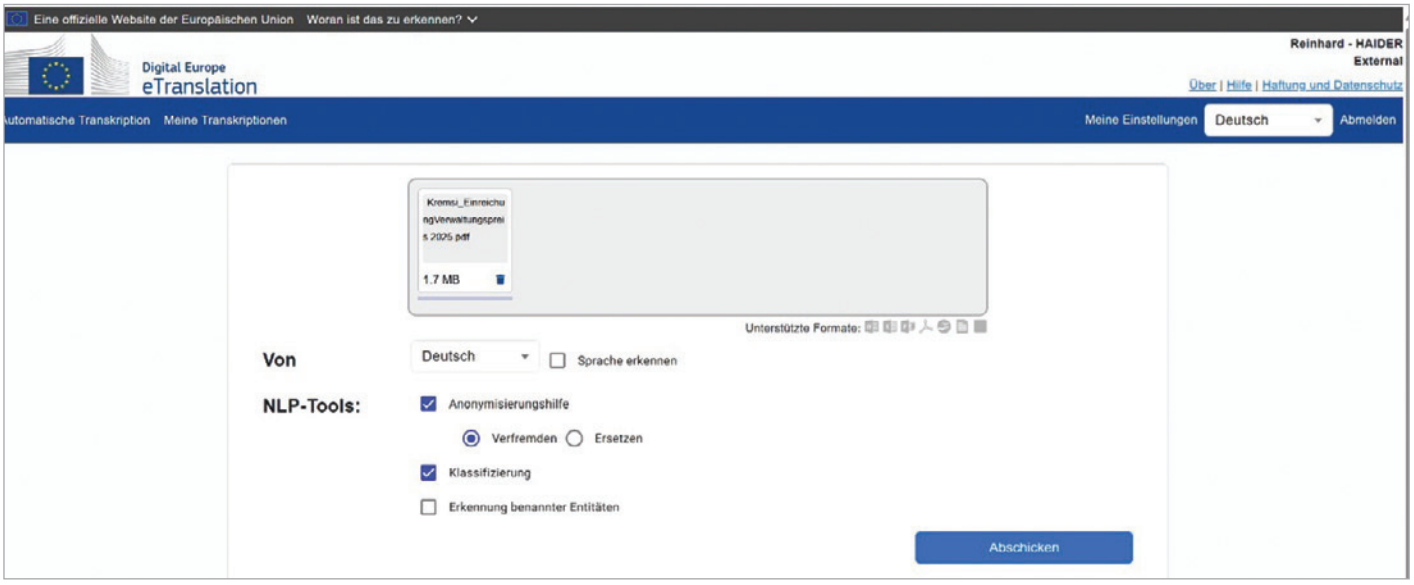
PDF in das Upload-Feld des Tools ziehen und bei der Anonymi-



https://language-tools.ec.europa.eu/ ist einen Verwaltungs-Blick wert



So schaut ein geschwärztes Dokument aus.



Dokument-Upload und dann Art der Anonymisierung auswählen

sierungshilfe das Feld „Verfremden“ anklicken. Einige Minuten später wird unter „Meine Transkriptionen“ eine umgewandelte und downloadbar zur Verfügung gestelltes docx-Dokument bereit gestellt. Es wurden Namen und Orte zum Großteil durch irgendwas (oft sinnbefreites) ersetzt. Leider auch die Abkürzung GTS (Ganztagsschule) durch AUFGABEN ... Aber immerhin, ein Großteil der Arbeit wurde erledigt.

Verfremden = Schwärzen (Testdatei war eine Projektbeschreibung mit Kosten und Projektpartner)

PDF in das Upload-Feld des Tools ziehen und bei der Anonymisierungshilfe das Feld „Ersetzen“ anklicken. Einige Zeit später erscheint das Dokument unter „Meine Transkriptionen“ als docx-Dokument und es wurden schwarze Balken über die recht gut erkannten Namens- und Datenfelder drübergelegt. Interessant der Bereich Kontaktinformationen, da wurde zu wenig geschwärzt. Rückgängig machen von Schwärzung ist nicht möglich.

Übrigens: wenn man sich den Inhalt von z.B. Word vorlesen lässt, dann wird der geschwärzte Teil in der Sprachausgabe einfach übersprungen. Sehr gescheit.

Schwärzung mit Adobe Acrobat Pro (Lizenzkosten)

Sollte das erstellte docx nicht genug geschwärzte Wörter und Begriffe aufweisen, dann kann man manuel nachhelfen, die Datei in PDF umwandeln und z.B. mit Adobe Acrobat Pro zusätzliche Schwärzungen einfügen. Das ist Arbeit, ich habs probiert, aber es funktioniert: Suchen/Ersetzen durch Schwärzung möglich, einzelne Wörter … Erst beim Abspeichern werden die geschwärzten Stellen tatsächlich unveränderlich geschwärzt. Natürlich kann man auch nur mit Adobe Acrobat Pro arbeiten.

Exkurs nach Deutschland

In Deutschland gibt es seit 2006 ein IFG, das allerdings nur für die Bundesbehörden gilt. Für die Landesbehörden gibt es eigene Informationsfreiheits- oder Transparenzgesetze. Den Informationszugang gibt es offenbar nur auf Anfrage. Präventive Veröffentlichungen betreffen offenbar nur Verzeichnisse und Aktenpläne. Um den Bürgern die Anfragen zu erleichtern wurde ein privates Portal aus der Internet-Taufe gehoben: „Frag den Staat“.

Meine Meinung:

Dieses Language-Tool der EU ist für einzelne Anwendungen mit einer geringen Einarbeitungszeit durchaus brauchbar. Also für Gemeinden unter 5.000 EW. Vor allem können wir uns auf ein „EU-Tool“ beziehen, wenn jemand diverse Ungenauigkeiten reklamiert. Ein Zusatztool wie Adobe Acrobat Pro (Lizenzkosten!) oder evtl. ein Gratistool wären doch fast erforderlich. Für Gemeinden über 5.000 EW ist es maximal ein Hilfstool.

Mag. (FH) Reinhard Haider

E-Government-Beauftragter des OÖ. Gemeindebundes

Landesverband Tirol

Effizienzsteigerung durch KI: Gemeinden im digitalen Wandel

Die digitale Transformation ist längst Realität und mit ihr gewinnt die künstliche Intelligenz (KI) zunehmend an Bedeutung. Für Gemeinden eröffnet diese Technologie neue Chancen, um Arbeitsprozesse zu optimieren, Bürgeranliegen effizienter zu bearbeiten und nachhaltige Lösungen für die öffentliche Verwaltung zu schaffen.

Am 3. April 2025 fand im Parkhotel Hall die FLGT/Kufgem-Kooperationsveranstaltung „Künstliche Intelligenz als Effizienzbooster in der Gemeindeverwaltung“ statt. Zahlreiche Gemeindeamtsleiter, Bürgermeister und IT-Verantwortliche kamen zusammen, um sich über die neuesten Entwicklungen in der digitalen Verwaltung zu informieren. Nach einer aufschlussreichen Keynote von Mario Eckmaier (Marketing Brains) über die Chancen und Herausforderungen der KI wurde in Fachvorträgen von Experten wie Roman Blaas (Kufgem) und Bernhard Stelzl (Marktgemeinde Telfs) beleuchtet, wie sich Verwaltungsprozesse mittels KI optimieren lassen. Die Möglichkeiten reichen von automatisierten Transkriptionen bis hin zur digitalen Bürgerkommunikation. Bereits jetzt fungiert der Gem2Go Co-Pilot als digitaler “24-Stunden-Assistent“, der Bürger bei der Informationssuche auf der Gemeindewebseite unterstützt. Die Veranstaltung verdeutlichte ganz klar, dass künstliche Intelligenz kein Zukunftskonzept mehr ist, sondern schon bald eine wichtige Rolle in Tirols Gemeindeverwaltung spielen wird.

Wie Tiroler Gemeinden KI verantwortungsvoll einsetzen können, zeigt eine neue Richtlinie, die in Kooperation vom FLGT, der Firma Kufgem und der Marktgemeinde Telfs entwickelt wurde. Entscheidend ist hierbei, dass alle Mitarbeiter gut geschult werden und der Umgang mit KI von Erfahrung, kritischem Denken und Fachwissen begleitet wird.

Fotos: FLGT

GF Mario Eckmaier (Marketing Brains)

Bernhard Stelzl (Marktgemeinde Telfs)

Transparenz und Verantwortung im Umgang mit KI

Der Einsatz von KI bietet viele Vorteile – sei es bei der Recherche, der Analyse von Daten oder der Verbesserung von Bürgerdiensten. Doch mit großen Möglichkeiten geht auch eine große Verantwortung einher. Daher sieht die neue Richtlinie vor, dass alle KI-generierten Inhalte auf Richtigkeit und Faktentreue zu prüfen sind, bevor sie übernommen oder veröffentlicht werden. Nur durch eine sorgfältige Evaluierung kann sichergestellt werden, dass die

FLGT/Kufgem-Kooperationsveranstaltung "„Künstliche Intelligenz als Effizienzbooster in der Gemeindeverwaltung“ - 03.04.2025

v.l.: Prok. Markus Schwab (Kufgem), GF Ing. Mag. Florian Schletterer (Kufgem), LO Mag. Bernhard Scharmer (FLGT), GF Mario Eckmaier (Marketing Brains), Roman Blaas (Kufgem)

Qualität und Vertrauenswürdigkeit der Informationen erhalten bleibt.

Datenschutz und ethische Verantwortung

Ein besonders sensibler Aspekt bei der Nutzung von KI ist der Datenschutz. Vertrauliche Informationen und personenbezogene Daten unterliegen strengen gesetzlichen Vorgaben und dürfen nicht ohne entsprechende Genehmigung verarbeitet werden. Interne Daten sind generell im Sinne des Datenschutzes und der Amtsverschwiegenheit nicht in die KI einzupflegen, da sich die Server außerhalb des Einflussbereiches der Gemeinde befinden. Gleichzeitig ist sicherzustellen, dass KI-Systeme nicht zur Diskriminierung beitragen oder ethische Grenzen überschreiten.

Schulungen und Weiterbildungen als Schlüssel zum Erfolg

Damit Mitarbeiter der Gemeinden KI verantwortungsbewusst nutzen können, sieht die erarbeitete Richtlinie eine verpflichtende Basis-Schulung gemäß dem europäischen AI-Act Artikel 4 vor. Dadurch wird sichergestellt, dass alle Beteiligten über die nötige Fachkenntnis verfügen und sich kontinuierlich weiterbilden. Nur durch Wissen und Kompetenz kann der effektive und sichere Einsatz von KI gewährleistet werden.

Die Vorlage dieser Richtlinie steht allen Tiroler Gemeinden im internen Downloadbereich auf www.flgt.at zur Verfügung. Wenn künstliche Intelligenz umsichtig und strategisch eingesetzt wird, kann sie zu einem wertvollen Werkzeug für die Verwaltung und die Bürgerkommunikation werden.

Mit freundlichen Grüßen
Al. Mag. Bernhard Scharmer

MARKTGEMEINDE TELFS
E-Mail: bernhard.scharmer@telfs.gv.at

Virtuelle Hilfe für mehr Bürgernähe - mit dem GEM2GO Copilot

Digitale Hilfe durch Künstliche Intelligenz bringt Gemeinden Entlastung und neue Möglichkeiten im Bürgerservice.
Die Gemeinde Lamprechtshausen zieht eine durchwegs positive Bilanz.

Nach einer viermonatigen Pilotphase ist das neue KI-Tool der GEM2GO Plattform, der Copilot, Ende letzten Jahres offiziell in den Echtbetrieb gestartet. Das innovative Tool erleichtert seitdem in vielen Gemeinden die redaktionelle Arbeit, verbessert den Bürgerservice und spart wertvolle Zeit. Eine der ersten Testgemeinden war Lamprechtshausen im Salzburger Flachgau – mit durchwegs positiven Erfahrungen.

Spürbare Erleichterung im Arbeitsalltag

„Es ist eine echte Entlastung für uns“, erklärt Bürgermeisterin Andrea Pabinger. „Die KI spart uns enorm viel Zeit – etwa beim Verfassen von Newstexten oder bei der Bildsuche.“

Der Copilot erstellt klar strukturierte, fehlerfreie Beiträge und recherchiert auf Wunsch automatisch passende, lizenzfreie Bilder. Auch lästige Aufgaben wie das Setzen von Metatags – wichtig für die Sichtbarkeit im Internet – übernimmt die KI effizient.

Rund um die Uhr verfügbar: Der neue Chatbot

Ein weiteres Highlight: der integrierte Chatbot. Als digitale Anlaufstelle für BürgerInnen beantwortet er Fragen zur Gemeinde, zu Formularen oder Serviceleistungen rund um die Uhr – auch an Wochenenden oder abends.

So müssen sich NutzerInnen nicht mehr durch komplexe Menüführungen klicken – eine einfache Frage genügt, und die passende Information wird samt Link geliefert.

Verwaltung verständlich – auch in 19 Sprachen

Ein echter Mehrwert ist auch der sogenannte „Dokumentenerklärer“. Mit nur einem Klick erklärt er komplexe Amtsdokumente in einfacher Sprache – auf Wunsch sogar in bis zu 19 Sprachen. Damit wird Verwaltung für alle zugänglicher, auch für Menschen mit Sprachbarrieren oder geringer Verwaltungserfahrung.

Erfolgreicher Einsatz in Lamprechtshausen

Lamprechtshausen war eine von 15 Pilotgemeinden, die den Copilot frühzeitig testeten. Das Fazit fällt klar aus: „Der Copilot hilft nicht nur bei der Redaktion, sondern macht unsere Verwaltung insgesamt bürgerfreundlicher“, so Bürgermeisterin Pabinger.

Datenschutz garantiert – europäische Lösung

Der GEM2GO Copilot ist eine Eigenentwicklung der RIS GmbH – alle Server befinden sich in Europa. Damit erfüllt die Lösung höchste Datenschutzstandards und ist nicht mit dem Microsoft Copilot zu verwechseln.

KI als Chance – nicht als Ersatz

Die KI ersetzt keine Arbeitskräfte, sondern unterstützt sie. Sie übernimmt zeitraubende Routinetätigkeiten, während sich das Personal auf zentrale Aufgaben konzentrieren kann. Auch künftig braucht es Menschen, die Inhalte prüfen und Entscheidungen treffen.

Fazit: Mehr Zeit fürs Wesentliche – mehr Nähe zu den BürgerInnen

Das Beispiel Lamprechtshausen zeigt eindrucksvoll, wie sinnvoll der Einsatz von KI im kommunalen Alltag sein kann: zur Entlastung der Verwaltung, zur Erhöhung der Servicequalität – und als Werkzeug, um digitale und sprachliche Barrieren zu überwinden.

Der GEM2GO Copilot ist damit mehr als ein technisches Hilfsmittel: Er ist ein Schritt in Richtung einer modernen, inklusiven und bürgernahen Verwaltung.

Mehr Info:

https://www.gem2go.info/COPILOT

Der AMD-Tipp 05/2025 von Thomas Furtmann

Sicher unterwegs mit dem E-Scooter

E-Scooter sind elektrisch betriebene Klein- und Miniroller mit einer höchstzulässigen Leistung von nicht mehr als 600 Watt und einer Bauartgeschwindigkeit von nicht mehr als 25 km/h. Sie gelten als praktisch und lassen sich sehr einfach fahren. Aus diesen Gründen sind sie im modernen Straßenverkehr nicht mehr wegzudenken. Trotzdem gibt es wichtige Aspekte, die E-Scooter-Fahrende vor und während der Fahrt unbedingt beachten sollten.

„Um sicher im Straßenverkehr unterwegs zu sein, sind E-Scooter mit einer wirksamen Bremsvorrichtung, weißen Rückstrahlern nach vorne, roten Rückstrahlern nach hinten und gelben Rückstrahlern auf der Seite auszurüsten. Bei Dunkelheit und/oder schlechter Sicht sind zusätzlich ein weißes Licht nach vorne und ein rotes Rücklicht anzubringen. Damit eine umfassende Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden gewährleistet wird, gelten für die elektrisch betriebenen Roller außerdem die gleichen Regeln und Pflichten wie für den Fahrradverkehr“, erklärt Thomas Furtmann, Sicherheitsfachkraft beim AMD Salzburg.

Folgende **Regeln** sind beim Fahren mit dem E-Scooter zu beachten:

- Radwege benutzen
- Verkehrsregeln für Fahrräder einhalten
- Abstellplätze für Fahrräder verwenden
- nicht telefonieren
- Das Alkohollimit beträgt 0,8 Promille.
- In einem von Suchtgift beeinträchtigten Zustand zu fahren ist verboten.
- Für das Lenken der Fahrzeuge besteht ein Mindestalter von 12 Jahren. Jüngere Kinder dürfen nur mit einer Begleitperson ab 16 Jahren oder mit eigenem Fahrradausweis fahren.
- Helmpflicht für Kinder bis 12 Jahre – der AMD Salzburg empfiehlt das Tragen eines Helms auch für Erwachsene.

Um mit dem E-Scooter **sicher unterwegs** zu sein, hat der AMD Salzburg folgende **Tipps** parat:

- Safety-Check vor dem Start
- Reflektierende Kleidung für Sichtbarkeit
- Vorsicht bei Bodenunebenheiten und Regenwetter
- Geschwindigkeit der Verkehrssituation anpassen
- Sicherheitsabstand zu parkenden Autos halten
- Nie zu zweit fahren
- Auf Musik hören verzichten
- Gegenstände in Rucksack oder Umhängetasche transportieren
- Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmende
- Beim Abbiegen Handzeichen geben (wenn vorhanden, Blinker setzen)

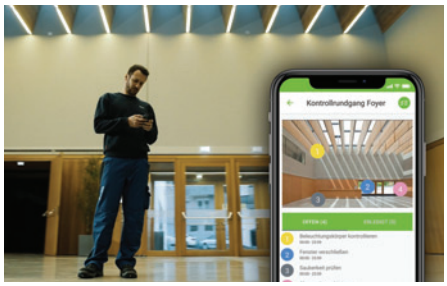
Der **AMD-Salzburg** ist mit mehr als 60.000 betreuten Mitarbeitenden aus über 270 Betrieben das größte arbeitsmedizinische Zentrum Westösterreichs. **Präventivkräfte** aus den Bereichen **Sicherheitstechnik, Arbeitsmedizin** sowie **Arbeits- und Organisationspsychologie** sorgen für gesundes und sicheres Arbeiten. Mehr Infos hier: **https://www.gesundessalzburg.at/amd/**

www.gesundessalzburg.at · www.amd-sbg.at · Gesund und sicher arbeiten.

AMD – Gesellschaft für Arbeitsmedizin, Sicherheitstechnik und Arbeitspsychologie GmbH,
Elisabethstraße 2, 5020 Salzburg · +43 662 88 75 88 · amd@amd-sbg.at · Raiffeisen Oberösterreich,
IBAN: AT56 3400 0754 0444 3545, BIC: RZOOAT2L, UID: ATU 72 80 82 23 · FN482795v

Smart, vernetzt, übersichtlich:

NOA ist das Tool für Gemeinden!



Fotos: hollu Systemhygiene GmbH

Intuitiv und übersichtlich:
NOA im Einsatz am Smartphone

Gemeinden und Kommunen stehen vor der Herausforderung, öffentliche Gelder sinnvoll und effizient einzusetzen. Ein Tool, das in Sachen Organisation, Navigation sowie Dokumentation im Facility Management neue Maßstände setzt, ist NOA. Was es kann und welche Vorteile es bietet, erzählt Ines Neumayr, Product Ownerin von NOA in der Abteilung Digitale Lösungen und Services bei hollu, im Interview.

Ines Neumayr, Product Ownerin von NOA in der Abteilung Digitale Lösungen und Services bei hollu

Was ist NOA?

„NOA (Navigations- und Organisations-Assistent) ist ein vielfältig einsetzbares Prozessmanagement-Tool, das tägliche Aufgaben digital abbildet, Prozesse vereinfacht, Transparenz und Sicherheit bringt. Es gibt verschiedenste Funktionen, die individuell für die eigenen Anforderungen anpassbar sind. Objektpläne erstellen und zentral verwalten, Verantwortlichkeiten definieren, Tätigkeiten mit Arbeitsplänen, Checklisten, Anwendervideos und Fotos von Mängeln verknüpfen, IoT-fähige Geräte einbinden – das und vieles mehr ist mit NOA möglich. Über die eigene App wird das Team im Arbeitsalltag begleitet und kann sich von NOA am Tablet oder Smartphone durch einzelne Arbeitsschritte leiten lassen. Alle Daten sind stets in Echtzeit online verfügbar. **Kurz:** Das perfekte Tool für mehr Transparenz, Qualität und Wirtschaftlichkeit.“

Was unterscheidet NOA von anderen Lösungen?

„In dieser Art und Weise – individuelle Prozesse digital abzubilden und zentral zu verwalten, Teams zu navigieren, alle Schritte nachvollziehbar zu dokumentieren – ist NOA bislang einzigartig am Markt. Auch in Sachen Rechtskonformität (Sicherheitsdatenblätter, Kontrollen, Audits) und Hygienevorschriften (zB HACCP, Bäderhygieneverordnung) ist NOA anderen Services voraus. Wir haben es in enger Zusammenarbeit mit unseren Kund*innen aus verschiedenen Branchen entwickelt und denken es auch konsequent weiter.“

Welche Voraussetzungen braucht es, um NOA zu nutzen?

„WLAN, einen beliebigen Browser zur Ansicht der Admin-Oberfläche, mobile Endgeräte wie Handy oder Tablet mit Android oder iOS für Anwender*innen. Und schon kann’s losgehen.“

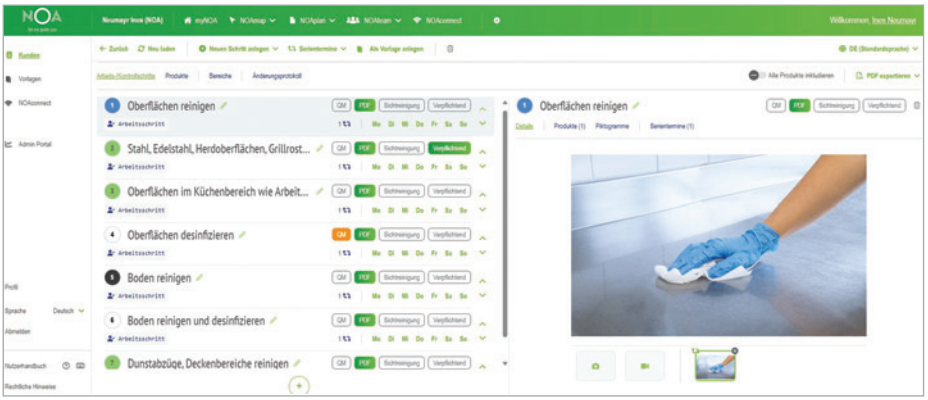
Für wen ist NOA geeignet?

„NOA ist für alle da: Führungskräfte, Prozessverantwortliche, Reinigungskräfte, das ganze Team! Unsere innovative Softwarelösung unterstützt Sie dabei, Ihren beruflichen Alltag mit all seinen Herausforderungen zu koordinieren und digital zu meistern. NOA kann an jedes Geschäftsfeld angepasst werden und jegliche Prozesse digital abbilden.“

Gibt es schon einen Ausblick auf künftige Entwicklungen?

„Aktuell arbeiten wir an drei interessanten Funktionen: Dem Fotobeweis als Abschluss einzelner Arbeits- und Prüfschritte, der Möglichkeit zur Schnittstellenanbindung an andere Systeme, die bereits im Einsatz sind und an eigenen Berechtigungsstrukturen beim Upload von Dokumenten.“

Mehr Informationen:
hollu *Systemhygiene GmbH*
Telefon: 00800 52800 900
www.hollu.com



Im Backend werden Arbeits- und Raumpläne gewartet. Dank Dashboards hat man zudem alle Aufgaben live im Blick.

Die Vorteile von NOA auf einen Blick

- Einfachheit – intuitiv zu bedienen
- Transparenz – alle(s) miteinander vernetzt und stets am aktuellen Stand
- Sicherheit – alle Schritte genau dokumentiert und nachprüfbar
- Kontrollmechanismen – Sicherheitsdatenblätter, Prüfberichte, Nachweise
- Individualität – Abbildung der Gebäudestruktur sämtlicher Objekte
- Übersichtlichkeit – auf einen Blick alle Daten in Echtzeit verfügbar

Interessiert? Erfahren Sie mehr auf: www.noa.online